

Sie sind hier: [Startseite](#) Artikel

NTZ+ [Nürtingen](#)

In Nürtingen werden Realschüler mit Baby-Simulatoren zu Mamas und Papas

Acht Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule haben sich freiwillig gemeldet, um für ein Wochenende in die Elternrolle zu schlüpfen. Hightech-Puppen ermöglichen eine realitätsnahe Erfahrung und geben Rückmeldung, wie sich die Schüler angestellt haben.

Nick Häusler

Veröffentlicht: 14.12.2024 - 05:00



Die Schüler achten akribisch darauf, behutsam mit den Puppen umzugehen. Die Simulatoren reagieren sehr sensibel und beginnen im Zweifelsfall zu weinen.

Foto: Nick Häusler

NÜRTINGEN. Im Unterrichtsraum der Klasse 9a der Geschwister-Scholl-Realschule ist ein sehr ungewöhnliches Szenario vorzufinden: Zwei Schüler versuchen sich darin, die Windeln eines kleinen Babys zu wechseln. Eine andere Schülerin versorgt ihren Säugling mit etwas zu trinken aus dem Fläschchen. Fünf weitere sind damit beschäftigt, die Babys vom Weinen abzuhalten. Für Millionen Mütter und Väter sind das ganz alltägliche Aufgaben – für die Schülerinnen und Schüler hingegen ist es eine ganz neue Situation.

Baby-Puppe will viermal täglich gefüttert werden

Das Gefühl, für Säuglinge verantwortlich zu sein, soll im Rahmen eines Schulprojekts für Teenager mithilfe von Babysimulatoren erzeugt werden. Acht Jungen und Mädchen haben sich freiwillig gemeldet und kümmern sich in Zweierteams ein Wochenende lang um jeweils eine Puppe. „Ich will mal erleben, wie das ist, Vater eines Babys zu sein“, sagt der 15-jährige Schüler Levi. In einer WhatsApp-Gruppe mit den Organisatoren tauschen sich die Schüler über die Erlebnisse mit dem Simulator aus.

Die Puppen wiegen etwa 3500 Gramm und sollen in Größe und Gewicht zwei- bis dreimonatigen Säuglingen entsprechen. Sie sind mit vielerlei technischen Funktionen ausgestattet, um das Erlebnis möglichst realitätsnah umzusetzen. Mit einer Software kann exakt ausgewertet werden, wie gut oder auch wie schlecht das Baby versorgt wurde: Sie müssen gewickelt, gefüttert und im Arm gewiegt werden. Beim Stillen oder Trinken aus der Flasche machen sie Schluckgeräusche und glucksen zufrieden, wenn sie gut versorgt wurden. In den Kleidungsstücken sind elektronische Chips eingearbeitet, um zu überprüfen, ob die Klamotten auch wirklich gewechselt wurden.

Weinende Puppe bringt Schüler zum Schwitzen

Bei den Babysimulatoren lassen sich verschiedene Schwierigkeitslevel einstellen – die Neuntklässler haben ein leichteres Programm ohne ständiges Schreien. Sollte die Puppe jedoch grob behandelt werden oder sich in einer falschen Position befinden, ist mit großem Geschrei zu rechnen. „Obwohl es nur eine Puppe ist, hat das weinende Baby bei einem der Jungs zu Schweißperlen auf der Stirn geführt“, beobachtete Sozialpädagogin Klara Daum schmunzelnd. Sie ist beim Nürtinger Haus der Familie angestellt und hat gemeinsam mit ihrer Kollegin Tina Masarin die Puppen an die Schule gebracht. Ein Exemplar kostet in der Anschaffung um die 1000 Euro.

„Die Puppen haben wir schon seit zehn Jahren, nutzen sie jedoch viel zu wenig“, sagt Masarin. Folglich haben die beiden Pädagogen mehrere Schulen in Nürtingen angeschrieben. Stefan Schubert, Leiter der Geschwister-Scholl-Realschule, ist selbst dreifacher Vater und war direkt hellauf begeistert: „Schule muss aufs Leben vorbereiten“, sagt er. Ergänzend zu der Erfahrung mit den Babysimulatoren hatten die Schüler verschiedene Workshops zu den Themen Sexualität, Verhütung und Schwangerschaft.

Boxkampf kollidiert mit Baby-Bedürfnissen

Mit im Team ist auch Leonie Schultheiss von der Beratungsstelle Pro Familia. Sie erzählt von einem Achtklässler, der vergangene Woche eine Säugling-Puppe zu Hause hatte: „Er hat bis nachts um zwei einen Boxkampf angeschaut und wollte danach hundemüde ins Bett. Kurz vor dem Einschlafen hat dann aber das Baby angefangen zu weinen.“ Die Schüler müssen dann herausfinden, welches Bedürfnis das Baby hat – auch wenn es mitten in der Nacht ist. „Das ist ein Beispiel dafür, wie das Leben eines Teenies nicht zu dem eines Babys passt“, ergänzt die Soziologin. Den Organisatorinnen ist wichtig, nicht vor dem Kinderwunsch abzuschrecken. Schultheiss sagt: „Die Jugendlichen verzeichnen vor allem Erfolge und sind im Nachhinein immer unglaublich stolz darauf, die Herausforderung gemeistert zu haben.“

Zur Startseite

- Anzeige -

